Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

12.11.1876 (No. 270)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 12. November.

№ 270. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 7. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Sekretär Seiner Majestät des Königs von Griechenland, A. Kalinski, das Kommandeurkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Vorstand des Großherzoglichen Bahnamts Baden, Bahninspektor Wilhelm Kratt, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Ritterkreuzes des Norwegischen St. Olafs-Ordens zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 29. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Johann Georg Beck in Malsch, Amts Wiesloch, die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Untererheber Johann Willi in Lahr die kleine goldene Verdienstmedaille und dem Untererheber Joseph Thum in Buggensegel die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 9. d. Mts. gnädigst geruht:

den Kreisgerichts-Rath Dr. Johann Hauser in Mannheim zu dem Kreis- und Hofgerichte Karlsruhe zu versetzen;

den Amtsrichter Rudolf v. Buol zu Mannheim zum Kreisgerichts-Rathe bei dem Kreis- und Hofgerichte daselbst,

den Amtmann Dr. Florian Gruber zu Konstanz zum Amtsrichter in Mannheim zu ernennen; ferner

den Amtsrichter Karl Loes zu Lörrach an das Amtsgericht Karlsruhe,

den Amtsrichter Karl Schmitt zu Sinsheim an das Amtsgericht Lörrach und

den Amtsrichter Ludwig Kiefer zu Schwetzingen an das Amtsgericht Sinsheim zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 9. November l. J. gnädigst geruht, dem technischen Referenten für Veterinärangelegenheiten bei dem Ministerium des Innern und dem Verwaltungshofe, August Lydtin, den Titel Landes-Thierarzt zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 10. Nov. Der „Post" zufolge ist die Versicherung des „Moniteur", daß Preußen bereits eine offizielle Zusage hinsichtlich der Betheiligung an der Pariser Welt-Ausstellung gegeben habe, irrig. Auch eine vorläufige Modifikation ist nicht erfolgt, weil weder im preußischen Staatsministerium noch innerhalb der Reichsbehörde eine Beschlußfassung stattgefunden hat.

† Berlin, 10. Nov. Die „Berliner Börsen-Ztg." bezeichnet das Börsengerücht von einer morgen stattfinden sollenden Sitzung des Verwaltungsrathes der Discontogesellschaft, worin die Nichtauszahlung der im Dezember gewöhnlich zur Auszahlung gelangenden Abschlagsdividende beschlossen werden solle, als ein unbegründetes spekulatives Manöver. Die Auszahlung der Abschlagsdividende am Jahresschlusse unterliege keinem Zweifel.

† Wien, 10. Nov. In Anwesenheit des Kaisers, der Erzherzoge Rainer, Wilhelm und Karl Ludwig, fast sämmtlicher Minister, der Diplomatie, der Vertreter der Kunst und Wissenschaft, sowie eines sehr zahlreichen Publikums, fand heute Mittag die Enthüllung des Schiller-Denkmals statt. Der Kaiser erschien um 12 Uhr, von tausendstimmigen Hochrufen begrüßt. Nachdem Ludw. Aug. Frankl die Festrede gehalten, wurde die Schenkungsurkunde verlesen, welche Bürgermeister-Stellvertreter Newald entgegennahm. Hierauf wurde nach Anstimmung eines Festchors das Denkmal vom Kaiser und sämmtlichen hohen Herrschaften besichtigt.

† Rom, 10. Nov. Betreffs der Differenz zwischen der päpstlichen Kurie und Bayern aus Anlaß der Weigerung der ersteren, zwei von der bayrischen Regierung erwählte Bischöfe zu bestätigen, wird versichert, daß in Folge gegenseitiger Aufklärungen der Vatikan dem Nuntius in München versöhnliche Instruktionen zugehen ließ und nur die Bedingung stellte, daß die bayrische Regierung nicht vom Konkordat abgehe. — Als wahrscheinlicher Nachfolger des verstorbenen Antonelli wird Kardinal Bilio bezeichnet, doch ist noch nichts Definitives darüber bekannt geworden.

† London, 10. Nov. Bei dem Bankett des Lord-Mayors äußerte sich der Premierminister Lord Beaconsfield folgendermaßen: Der erste Zweck, den die Regierung verfolge, sei die Erhaltung des europäischen Friedens; das beste Mittel dazu sei strikes Festhalten an den Verträgen. Der Pariser Vertrag sei keineswegs veraltet, da er ja 1871 feierlich auf der Basis der Unabhängigkeit und Integrität der Türkei erneuert worden sei. „Während des vergangenen Jahres leitete uns dieses Prinzip sichtlich, indem wir die Note Andrassy's annahmen und das Berliner Memorandum verwarfen; wir verwarfen auch den uns gemachten Vorschlag der Besetzung Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich und Bulgariens durch Rußland und die Sendung der vereinigten Flotten Europa's nach Konstantinopel, weil wir darin eine Verletzung der Integrität der Türkei erblickten. Englands zweiter Zweck ist die Verbesserung der Lage der Christen. England trat von den Unterhandlungen zurück, als verschiedene Mächte den von der Pforte zugestandenen fünfmonatlichen Waffenstillstand ablehnten. Unmittelbar nach dem Zustandekommen des gegenwärtigen Waffenstillstandes ergriff England die Initiative zu einer Konferenz, woran alle Mächte theilzunehmen versprochen haben." Alle Staatsmänner glauben, daß der auf der Konferenz herbeizuführende Friede seine beste Garantie in der Aufrechterhaltung der bestehenden Verträge finden werde, in Anbetracht, daß die Integrität der Türkei nur erzielt werden könne, wenn die Bevölkerung unter einer auf ihr Wohl bedachten Regierung lebe. Redner hofft, daß diese Resultate ohne Krieg zu erzielen seien; aber wenn Krieg entstehe, so sei England durch seine großen Hilfsquellen besser als andere Staaten dafür vorbereitet. „England wird nur für eine gerechte Sache Krieg führen. Wenn der Kampf aber einmal ausgebrochen kämpft England, bis der Gerechtigkeit Genüge gethan ist."

† Bukarest, 10. Nov. Der Minister versprach dem Senat in einigen Tagen die diplomatische Korrespondenz vorzulegen.

† Konstantinopel, 10. Nov. Die Pforte notifizirte den Botschaftern den Beschluß, daß sie das Verbot der Einfahrt Nachts in die Dardanellen und den Bosporus provisorisch auch auf Post-Paketboote ausdehne. Die Verfassung wird demnächst publizirt werden. Die Pforte sprach sich noch nicht in der Konferenz-Frage aus.

† Pola, 10. Nov. Das Kasemattschiff „Don Juan d'Austria" geht morgen nach der Levante, die Korvette „Donau" wird ihm nachfolgen.

§ Politische Wochenübersicht.

Wenn wir auch heute wieder die orientalische Frage an die Spitze unserer Umschau stellen, so geschieht es, weil sie mit ihrem nach Vieler Ansicht noch immer drohenden Hintergrunde eines russisch-türkischen Krieges thatsächlich die allgemeine Aufmerksamkeit noch vorwiegend auf sich zieht. Wenn das russische Ultimatum für nutzlos erklärt werden wollte, so scheint uns dies unberechtigt, indem das Waffenstillstands-Anerbieten der Pforte die Einstellung der Feindseligkeiten von der Feststellung der Demarkationslinie abhängig machen wollte, also dem türkischen Oberbefehlshaber noch Zeit zu weiteren Erfolgen gegen die serbische Armee gegeben haben würde. Dem am 1. Novbr. begonnenen Waffenstillstande folgten die Verhandlungen über die Demarkationslinie; eine angebliche Forderung Rußlands, seine Wirkung einige Tage zurückzudatiren, um die Räumung von Djunis und Alexinatz herbeizuführen (Deligrad soll geräumt sein), war entweder nicht gestellt oder wurde nicht festgehalten. Zur Feststellung derselben sind die Militärattachés mit Generalstabs-Offizieren nach dem Kriegsschauplatz gereist. Neuerdings heißt es, daß das durch die Einstellung der Feindseligkeiten vor gänzlicher Niederlage gerettete Serbien wegen der Demarkationslinie Schwierigkeiten erhebe. Lebhaft verhandelt wird Allem nach über das Konferenzprojekt. Im Prinzip angenommen haben die Konferenz Rußland, Frankreich und Italien, angeblich auch Deutschland mit der sehr richtigen Erklärung, daß dieselbe zwecklos und selbst gefährlich wäre, falls nicht vorher ihre Grundlagen unwiderruflich festgestellt wären. Als solche Grundlagen bezeichnet das die Initiative ergreifende England die Unabhängigkeit und Integrität der Türkei, keine Vergrößerung der südslavischen Staaten, und nimmt im Uebrigen seine früheren Vorschläge in Betreff der administrativen Autonomie der türkischen Nordprovinzen wieder auf. Die ganze Konferenzangelegenheit ist übrigens noch lange nicht klar, und wenn es heißt, Rußland insbesondere bestehe auf der baldigen Eröffnung der Berathungen in Konstantinopel „auf der Basis der englischen Vorschläge" und Ignatieff solle seine Instruktionen für eine weitgehende administrative Autonomie Bosniens, der Herzegowina und Bulgariens mit ausreichenden Garantien unter Kontrole der Großmächte energisch aufrecht erhalten, so hält es schwer zu erkennen, worin Rußland und England differiren; der schwierige Punkt

Großh. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 11. Nov. Der Vollständigkeit wegen sei uns erlaubt, mit einem Blicke rückwärts die „Favoritin" zu streifen. Dieses Bühnenwerk Donizetti's, dem es bekanntlich angethan schien, Opern in Masse zu liefern (auf das quale kam es ja nicht an), kann mit Recht zuweilen — eine nachfolgende Pause wird sowohl den Zuhörern, als auch dem Komponisten gut thun — auf dem Repertoire erscheinen. Es wurde ursprünglich für die große Oper in Paris geschrieben und hat sich, soweit dem Italiener Selbstverläugnung möglich wurde, ganz an die Vorbilder von dorther gehalten. Neben viel „Geschrei und wenig Wolle", neben Flachheiten gewöhnlichster Art laufen Stellen, denen man selbst bei ihrem geringeren musikalischen Werthe mit lebhaftem Interesse zuhört, da sie dramatische Energie, innere Wärme besitzen. Das melodische Talent Donizetti's tritt vor Allem zu Tage, aber auch das Bestreben, seinen Charakteren eine bestimmte Physiognomie zu verleihen. Die beiden unglücklich liebenden Hauptpersonen Lenore und Fernand sind nicht so verblaßt, unfähig, sich aufrecht zu halten, in glänzende Gewänder gesteckt, wie man es bei vielen, nun zum größeren Theile als todt geltenden dramatischen Schmerzenskindern Donizetti's gewohnt wurde. Die Favoritin verlangt reizvolle Stimmen, wohlthuenden, fließenden Gesang, aber auch tief gehende Leidenschaft; der Sänger muß dem Komponisten theilweise kräftig unter den Arm greifen und mehr bieten, als jener in seine Töne gelegt hat. Diesen Forderungen wurde bei der letzten Favoritin-Vorstellung, so Gutes dieselbe an sich hatte und einen so günstigen Eindruck sie im Ganzen hervorbrachte, nicht völlig entsprochen. Frl. Johanna Schwartz war eine anziehende Favoritin, der König Alphons ganz wohl ein süß-sentimentales, selbst ein noch ernsthafter gemeintes Abschiedslied widmen durfte. Man hatte besonders in darstellerischer Hinsicht das Gefühl einer Leistung, die aus innerer Theilnahme, aus vorzüglichem musikalischen Verständnisse hervorging. Ihre Stimme aber konnte sich nicht immer die nöthige Festigkeit wahren, zeigte nicht hinreichend kraftvolles Metall, um jene Momente zu lebhafter Anschauung zu bringen, in denen Lenorens Herz von Stürmen glühender Leidenschaft bewegt wird. König Alphons durfte mit Herrn Hauser mehr als zufrieden sein; durch den schön gestalteten, fein empfundenen Gesang und die würdige Darstellung unseres trefflichen Baritonisten wurde dieser verwerfliche Charakter geradezu veredelt. Herr Holdampf befriedigte mehr durch einzelne gelungene Momente, als durch einheitliche, abgerundete Leistung. Besten Wohlwollens hatte sich noch der markige Baß des Hrn. Speigler zu erfreuen.

In der „Jüdin" bläst Halevy zuweilen sehr in die Lärmposaune; wo ihm diese nicht hinreicht, wird sogar der dröhnenden Tuba ein Zeichen in den Winkel geschickt. Man merkt eben häufig die „Mache" der „großen Oper"; es geht nicht Alles zwanglos, ohne Reflexion von statten. Die Oper strebt aber nach dem Guten, Ernsten, hat ganz treffliche Seiten (man braucht blos auf die Charakteristik Eleazar's zu verweisen) und kann bei meisterhafter Darstellung einen gewaltigen, tief erschütternden Eindruck hervorbringen.

Die Palme des Abends gebührte Hrn. Holdampf. Er führte eine warm ansprechende Stimme und ein charaktergemäßes, theilweise von ächter Leidenschaft bewegtes Empfinden in das ermüdende Treffen. Gegen ein allzu häufiges Verwenden der sog. voix mixte, deren Töne bei Hrn. Holdampf oft sehr unruhig hin- und herschwanken, möchten wir ein sanftes veto einlegen. Sehr zu bedauern am Gesange unseres ersten Tenoristen ist der Mangel vollständiger Herrschaft über die stimmlichen Mittel. Man ist bei ihm gleichsam einem fortwährenden Erwärmen und Abkühlen ausgesetzt. Manche Stellen gerathen zur Ueberraschung vorzüglich und man ist erfreut über die selbst in der Höhe frei angeschlagenen, schmelzenden Töne — z. B. wo Eleazar vom „güldenen Kettlein" redet: „Seinen Werth zu erhöhen, kann ich bezeugen, daß es trug früherhin unser hoher Held Kaiser Konstantin"; andere Stellen sind matt, zuweilen sogar verzerrt, und die Töne kommen nur mühsam, gepreßt zum Vorschein. Ganz vorzüglich charakterisirte Hr. Holdampf den Schacherjuden Eleazar, der kurz vorher so ergreifend gebetet: „Gott unser'er Väter!" In den Darstellerinnen der Recha und Eudoxia (Frl. Schneider und Frl. Hofrichter) schätzte man zwei Sängerinnen, die Routine und Verständniß besitzen; Herzenskündigerinnen und Herzenseroberinnen waren sie aber durchaus nicht. Die Rolle der Eudoxia ist ganz besonders auf gesanglichen Effekt berechnet, glanzlose und spitze Töne lassen auch bei sonstiger Fertigkeit den beabsichtigten Erfolg unmöglich erzielen. Ein imposanter Kardinal Brogni war Hr. Speigler, dessen Bannstrahl mit dramatischer Wucht einschlug. Hrn. Hartmann hatte man auf einige Stunden die Fürsten- und Feldherrn-Würde verliehen, ohne daß sich derselbe weder im Gesang noch im Spiel der hohen Auszeichnung gewachsen zeigte. Dieser Leopold blieb auffallend kalt in den schwierigsten Situationen seines Lebens und zuckte nur flüchtig zusammen, als ihm der Kardinal wiederholt versicherte: „Deine Leiche sei verflucht, sei verflucht!" Noch sei der Leibwache des jungen Fürsten der Tadel nicht vorenthalten, daß sie ihrem Herrn bei dem Auflaufe des ersten Aktes in sehr unschlüssiger Weise Durchgang erzwang, vielmehr nur machte, daß sie sich selber so schnell als möglich den Blicken entzog.

Berichtigung. In der Besprechung des ersten Abonnementskonzerts (Nr. 267) bitten wir folgende Druckfehler zu verbessern: Spalte 1, Zeile 28 „und Wonne und Jubel" statt „und Wärme und W. u. J."; Spalte 2, Zeile 22, „sind sich in" statt „sind in".

= Karlsruhe, 11. Nov. Morgen, Sonntag Abend, wird Hr. Professor Chery auf allseitiges Verlangen der durch seine neuliche interessante Vorstellung aus dem Gebiete der höheren Magie höchlich befriedigten Zuschauer eine zweite Produktion im großen Saale der Gesellschaft Eintracht veranstalten.

dürfte aber immer die Garantie-Frage bleiben. Die Pforte hat sich in der Konferenz-Frage noch nicht ausgesprochen; sie soll jedoch jede von der Grundlage des Pariser Vertrags sich entfernende Konferenz für unberechtigt halten. Man wird nicht irren, wenn man dies auch für den Standtpunkt Englands hält, — schwerlich aber Rußlands. Serbien aspirirt auf eine wenn auch nur konsultative Theilnahme an der Konferenz, bei welcher gerüchtweise Fürst Gortschakoff selbst Rußland repräsentiren würde. Als Spezialbevollmächtigter Englands bei derselben wird Lord Salisbury genannt. — General Tschernajeff benützt die Kriegspause zu einer Reise nach Rußland, scheint aber zurückzukehren und soll seine Ernennung zum Obergeneral mit dem Auftrag der Neubildung der serbischen Arme bevorstehen.

Der deutsche Reichstag hat die zweite Lesung des Etats fortgesetzt und beendigt. Angenommen wurde ein Antrag auf Wiederherstellung der ersten Zone für Telegraphiegebühren mit einer 3-Pfennig-Gebühr pro Wort. In Folge des Beschlusses über die geschäftliche Behandlung der Justizvorlagen hat der Reichstag am 8. d. eine achttägige Pause in seinen Plenarsitzungen eintreten lassen, um der Justizkommission Zeit für ihre Berathung der differirenden Bundesraths-Beschlüsse zu lassen. Die Fortsetzung der öffentlichen Arbeiten wird dann wohl unter Theilnahme des Reichskanzlers erfolgen. — Der Botschafter Fürst Hohenlohe ist am 9. d. nach Paris zurückgekehrt. — Der Kaiser, dessen Befinden wieder ganz günstig ist, hat am 6. den türkischen Botschafter Edhem Pascha zur Ueberreichung seiner neuen Creditive, und andern Tags den von Livadia kommenden Militärbevollmächtigten in St. Petersburg, Generallieutenant v. Werder, empfangen. Der deutsche Botschafter am russischen Hofe, Generallieutenant v. Schweinitz, ist von Livadia nach St. Petersburg zurückgekehrt. Nach dem „Moniteur universel" hat die Reichsregierung dem Versailler Kabinet dieser Tage die offizielle Mittheilung von der Theilnahme Deutschlands an der Pariser Welt-Ausstellung machen lassen. Bestätigung der in dieser Form uns nicht richtig erscheinenden Nachricht wird abzuwarten sein. — In Stuttgart starb der bekannte Afrika-Reisende v. Heuglin.

Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde am 7. die Debatte über die orientalische Frage durch zwei Generalredner, Greuter und Herbst, zum Abschlusse gebracht, — ohne besonderes Glück in dem dazu ungünstigen Zeitpunkt, da selbst die Majorität keine feste Stellung zu der Frage genommen hatte und ein Chaos von Ansichten und Wünschen kein Votum einer Volksvertretung ist.

Eine Rede des englischen Premier bei dem Lordmayors-Bankett betont das strikte Festhalten an den Verträgen, an dem noch keineswegs veralteten Pariser Vertrag, bemerkt, daß England nach dem Zustandekommen des Waffenstillstandes die Initiative zu einer Konferenz ergriffen habe, hofft von dieser friedliche Resultate, versichert aber auch, daß, wenn der Krieg einmal ausgebrochen, England kämpfen werde, „bis der Gerechtigkeit Genüge gethan".

In der französischen Deputirtenkammer wurde das Budget, im Senat das Armeeverwaltungs-Gesetz berathen; letzteres in erster Lesung angenommen. Die Mehrheit der Senatskommission für das Gesetz betr. Einstellung der gerichtlichen Verfolgungen der Communemitglieder spricht sich ablehnend aus.

Die italienischen Kammerwahlen sind weit überwiegend zu Gunsten des gegenwärtigen Ministeriums ausgefallen. — Am 8. starb die Herzogin von Aosta, Gemahlin des Prinzen Amadeus, gewesenen Königs von Spanien, und am 5. der Staatssekretär Kardinal Antonelli, langjähriger Leiter der reaktionären, verhängnißvollen Politik des römischen Hofes, ein feiner, außergewöhnlich begabter Staatsmann.

In Spanien wurden am 6. d. die Cortes eröffnet. In den baskischen Provinzen gährt es noch fortwährend in bedenklicher Weise.

Die türkische Verfassung soll demnächst publizirt werden. — Zur Feier der Rückkehr des Königs von Griechenland fanden in Athen kriegerische Studentendemonstrationen statt, welche der König beifällig acceptirt zu haben scheint.

Nach dem Ausfall der Wahlmänner-Wahlen für die Wahl des Präsidenten der nordamerikanischen Union schien der demokratische Kandidat, Advokat Tilden, gesiegt zu haben; indeß ist die Wahl des republikanischen Kandidaten Hayes (mit 1 Stimme Majorität) noch nicht ganz aussichtslos.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Die Regierung von Montenegro hat beschlossen, den Insurgenten der Herzegowina bekannt zu geben, daß sie sich aller Feindseligkeiten bis zum 31. Dezember zu enthalten haben. Gleichzeitig wird ihnen freigestellt werden, entweder ihre jetzigen Positionen mit der ganzen Macht besetzt zu halten, oder aber zu diesem Zwecke nur zwei Bataillone im Feld zu lassen, und das Gros in die montenegrinischen Grenzdörfer der Grahower Nahija zu disloziren. Für die Verpflegung der Insurgenten wird der Fürst von Montenegro derart sorgen, daß alle ihre Bedürfnisse befriedigt werden. Das montenegrinische Heer wird bis auf 6 Bataillone aufgelöst und nach der Heimath entlassen werden. Dies kann um so eher geschehen, als im Falle der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten alle Montenegriner binnen 8 Tagen wieder unter Waffen stehen können.

Der Fürst beabsichtigt, dem Vernehmen nach, seinen Vetter, den Senatspräsidenten Bozo Petrovitz, in einer Mission nach Petersburg zu senden. Wie aus mehrfachen Andeutungen hervorgeht, soll diese Mission mit einem Wiederaufleben der Aspirationen auf eine territoriale Vergrößerung im Zusammenhang stehen. Es besteht eine Partei mit dem Kriegsminister Plamenatz an der Spitze, welche es als ein Gebot der Nothwendigkeit hinstellt, daß Montenegro nach einem so schweren und siegreichen Kriege nicht in seinen früheren Grenzen bleiben dürfe. Fürst Nikolaus ist wohl auch stets der Meinung gewesen, daß Montenegro nach Erlangung eines Hafens und einer fruchtbaren Ebene streben müsse, indem nur dies allein dem Fürstenthume die Grundlage für eine gedeihliche Entwicklung zu sichern im Stande sei. Für den Fall einer Konferenz gedenkt Fürst Nikolaus ein Memoire ausarbeiten und der Konferenz überreichen zu lassen. Senator Radonits, der beste montenegrinische Diplomat, ist mit der Ausarbeitung des betreffenden Schriftstückes betraut worden. In letzterem wird die souveräne Stellung des Fürstenthums historisch und juridisch nachgewiesen, und, darauf gestützt, die offizielle Anerkennung von Europa angesprochen werden.

Der „Köln. Ztg." wird unterm 3. Nov. aus Konstantinopel geschrieben: Der Sekretär der englischen Botschaft, Sir W. Kemball, ist vorgestern vom Kriegsschauplatz nach Konstantinopel heimgekehrt und findet nicht Worte genug, um das Elend der Osmanen und ihre fürchterlichen Verluste in den letzten Schlachten zu schildern. Der Generalissimus hat seine letzten Kräfte daran gesetzt, um die Einnahme der beiden Plätze zu erreichen.

Der „Phare du Bosphore" sagt, um der Regierung ein Lob ihrer Schlauheit zu zollen, daß die Pforte die Waffenstillstands-Frage absichtlich hingezogen, um Zeit für die Stürmung der Festungen zu gewinnen. Auf Ignatiew soll die Nachricht von dem nahen Fall von Alexinatz einen niederschmetternden Eindruck gemacht haben, da er den Zeitpunkt versäumt, die Pforte durch Androhung eines Ultimatums zur Einstellung der Feindseligkeiten und damit zur Freigebung der Festung zu zwingen. Die Frage des Waffenstillstandes sollte allerdings seiner Weisung gemäß auf dem diplomatischen Weg abgemacht und das Ultimatum für die Autonomie aufgespart werden. Aber der Umstand, daß Alexinatz fallen könne, war nicht mit ausgerechnet. Als der Sultan die Nachricht von dem Falle von Alexinatz erhielt, soll er mit seinem Schwager vor Vergnügen einen Tanz in seinem Zimmer improvisirt haben. Auch Graf Zichy war außer sich vor Freude. Alle an den deutschen Botschafter anlangenden Weisungen empfahlen das Zusammengehen mit Zichy und Ignatjew, was als ein Beweis für die Fortdauer des Drei-Kaiser-Bündnisses aufgefaßt wird.

Wie der „Pol. Korr." aus Konstantinopel geschrieben wird, setzt die Pforte ihre Kriegsvorbereitungen eifrig fort. Die Transportdampfer des Staates durchfurchen das Meer in allen Richtungen und bringen Kanonen und Munition nach Trapezunt, Varna, Salonichi, den Dardanellen und verschiedenen anderen Punkten des Reiches. Die Einberufung der Reservisten aus der Kategorie Ihtijat ist durchgeführt. Diese Maßregel liefert ein Kontingent von 100,000 bis 120,000 Mann.

Der Berichterstatter der „Daily News" schildert den Zustand der serbischen Armee und der schwer betroffenen Bevölkerung Serbiens in den düstersten Farben. „Längs der Straße zwischen Paracin und Razany liegt der Schnee mehr als einen Zoll (?) hoch. Unglückliche Flüchtlinge und kranke Soldaten sterben in Folge der strengen Witterung hin. Die Wirthshäuser an der Straße sind mit nach der Front marschirenden Reservisten dritter Klasse und heimziehenden Verwundeten bis zum Erdrücken gefüllt. Die russischen Offiziere und Mannschaften ziehen in Masse von dannen. Die Straßen sind mit ihnen, mit serbischen Nachzüglern, mit Bauern, die vom Kriegsschauplatze flüchten, mit auf Ochsenwagen eingepferchten, halberfrornen Kindern und Frauen, die durch den knietiefen Koth waten, gefüllt. Allenthalben herrscht gänzliche Desorganisation und das tiefste Elend unter Militärs wie Civilisten."

Die serbische Regierung hat dem General Ignatjew telegraphisch angezeigt, daß sie als Demarkationslinie an der Drina und am Ibar die Landesgrenze betrachte, und im Morawathale nur das Gebiet jenseits von Deligrad als vorläufig in den Bereich der türkischen Waffen gehörig ansehe. Auf diese Art würden Deligrad und die Djunislinie diesseits der Demarkationslinie fallen. Ob die Pforte darauf eingehen werde, ist wohl eine andere Frage. Der Fürst hat den Obersten Jovanovits zum Kommissär bei der internationalen Demarkationskommission ernannt. Jovanovits reist in Begleitung mehrerer Offiziere heute nach Deligrad ab. Die Regierung hat bereits alle Vorkehrungen getroffen, um die fremden Kommissäre von einem Kriegsschauplatz zum andern rasch befördern zu lassen.

Während des Waffenstillstandes sollen Kragujevatz, Losnitza und Schabatz stark befestigt werden. Die besten Genie-Offiziere sind bereits mit dieser Mission beauftragt worden. Nach Kladowa werden 2 Brigaden erster Klasse zur Besetzung dieses Punktes geschickt, welcher für die Verbindung mit Rumänien von großer Wichtigkeit ist. Aus demselben Grunde werden auch Radujevatz und Negotin mit Schanzen und Redouten versehen. Dann hat man zu verzeichnen, daß der Kriegsminister alle ausgedienten Soldaten zu den Fahnen einberufen hat. Da die allgemeine Wehrpflicht seit vielen Jahren besteht, so kann diese Kategorie Wehrpflichtiger ein Kontingent von 10- bis 15,000 Mann ergeben. Diese Elemente sollen zur Formirung von Cadres für eine neue Armee von 30—40,000 Mann verwendet werden.

Weiter aber ist die Aushebung aller waffenfähigen Serben im Inlande, sowie die Einberufung aller serbischen Unterthanen im Auslande angeordnet. Bis zum 15. d. M. muß bereits ihre Vorstellung im Kriegsministerium erfolgen. Für Bewaffnung und Equipirung ist bereits gesorgt. Eben wurden 50,000 Gewehre über Rumänien gebracht und sind 40,000 Wintermäntel heute aus Paris eingetroffen. An Offizieren ist trotz der großen Verluste kein Mangel. Noch in den letzten Tagen sind aus Rußland 35 Offiziere eingetroffen und sind weitere 76 angesagt. Alles dies deutet darauf hin, daß man hier noch keineswegs überzeugt sei, daß dem Waffenstillstande nothwendig der Friede folgen müsse. Alle besonderen Kommando's an der Drina wie am Javor sollen aufgelassen werden. Es ist wahrscheinlich, daß Tschernajeff zum General en chef aller Truppen ernannt werden wird.

Wie aus Turn-Severin der „N. Fr. Pr." geschrieben wird, dauern die russischen Zuzüge ungestört fort.

Während früher die durchreisenden Russen mittelst Bahn nach Verciorova befördert wurden und dort auf dem eine Viertelmeile breiten neutralen Grund zwischen Rumänien und Oesterreich ihren Uebertritt nach Serbien bewerkstelligten, geschieht jetzt die Ueberschiffung von hier nach Kladowa. Auf großen Segelbarken werden die täglich hier ankommenden Russen, deren Zahl täglich zwischen 300 und 400 variirt, nach Serbien expedirt. Die in letzter Woche angekommenen Freiwilligen zeichnen sich sowohl durch gute Equipirung, als durch bessere Manieren vor den früher hier durchgereisten Russen aus. Die neuen Ankömmlinge tragen alle eine schwarze Bärenfell-Mütze mit einem großen blinkenden Kreuze aus Messing darauf. Auch die vielen jungen Damen, welche immer mit ihnen reisen, haben durchwegs diese Kopfbedeckung adoptirt. Die abenteuerliche, an die „Tochter des Regiments" erinnernde Kostümirung dieser Amazonen läßt in ihnen alles Andere, nur keine Krankenpflegerinnen vermuthen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 9. Nov. Se. Maj der Kaiser wohnte gestern Abend der Vorstellung im Schauspielhause bei. Unter den Theilnehmern an dem gestrigen Diner im königl. Palais befand sich auch der k. deutsche Gesandte am k. brasilianischen Hof, Legationsrath Uebel. Vorher war derselbe von Sr. Majestät in Audienz empfangen worden. — Die für heute Nachmittag beabsichtigte Fahrt nach Letzlingen hat Se. Majestät wegen der ungünstigen Witterung aufgegeben. Fast den ganzen Tag herrschte heute wieder Schneetreiben bei ziemlich scharfem Winde. Dem Vernehmen nach ist es die Absicht des Kaisers, im Falle eines günstigen Umschwunges des Wetters sich noch morgen nach Letzlingen zu begeben. Die Königlichen Prinzen sind mit der zur Theilnahme an den dortigen Hofjagden eingeladenen Gesellschaft von distinguirten Personen heute Nachmittag von hier abgereist. Vormittags 10¼ Uhr kamen Ihre Kaiserl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Potsdam nach Berlin und statteten Sr. Maj. dem Kaiser einen Besuch ab. Während der Kronprinz später auf der Lehrter Eisenbahn die Fahrt nach Letzlingen antrat, kehrte die Frau Kronprinzessin nach Potsdam zurück. — Die gestrige Meldung, daß der kaiserl. russische Botschafter bei der französischen Regierung, Fürst Orlow, auf der Reise von Paris nach Moskau vorgestern Abend durch Berlin passirt sei, erweist sich als irrthümlich. Diese Mittheilung ist aus einer Verwechslung hervorgegangen, indem der k. russische Flügeladjutant Graf Orlow-Denissow vorgestern Abend von Paris hier eintraf und alsbald nach Moskau weiter fuhr. Dorthin reiste mit demselben Bahnzuge auch der k. russische Generaladjutant Fürst Menschikow von Berlin aus ab. Nach Versicherungen von wohlorientirter Seite hat der Botschafter Fürst Orlow bis jetzt die französische Hauptstadt nicht verlassen. Damit berichtigt sich insbesondere auch die Meldung der „Köln. Ztg." von dessen angeblicher Abreise nach Moskau, welche hier zu der erwähnten Verwechslung Anlaß gab. — Zur Theilnahme an den Verhandlungen des Bundesrathes ist der k. württembergische Obertribunalrath v. Kohlhaas aus Stuttgart hier eingetroffen. Der großh. badische Bundesraths-Bevollmächtigte Ministerialrath Lepique hat Berlin wieder verlassen, um nach Karlsruhe zurückzukehren.

Wie verlautet, wird die Justizkommission im Interesse möglichster Beschleunigung ihrer Arbeiten täglich zusammentreten und je nach Bedarf auch zweimal des Tages Sitzungen halten. Nach der Feststellung der Civilprozeß-Ordnung soll von ihr das Gerichtsverfassungs-Gesetz und zuletzt die Strafprozeß-Ordnung durchberathen werden. Spätestens bis Mittwoch den 15. November müssen ihre Berathungen zum Abschlusse gebracht sein. An diesem Tage findet nach der jetzigen Pause wieder die erste Plenarsitzung des Bundesrathes statt. Am Donnerstag den 16. d. M. soll dann die zweite Lesung über die Justizgesetze ihren Anfang nehmen.

A **Berlin**, 10. Nov. Gemeinschaftlich mit Luther und Schiller feiert auch alljährlich der verdiente und langjährige frühere Präsident des Deutschen und Norddeutschen Reichstages, Appellationsgerichts-Präsident Dr. Simson, seinen Geburtstag. Dr. Simson ist am 10. Nov. 1810 geboren und begeht somit heute seinen 67. Geburtstag; er verlebte ihn diesmal wie immer im Kreise seiner Familie zu Frankfurt a. O.

Dem Direktor des Bureau's des Deutschen Reichstages, Geh. Rath Happel, einem in allen Kreisen, die seither mit ihm in Berührung gekommen sind, hochbeliebten und geachteten Beamten, ist dieser Tage wiederum eine erfreuliche Anerkennung seiner allgemein gekannten Verdienste geworden, indem ihm von dem König Ludwig von Bayern der St.-Michaels-Orden erster Klasse verliehen worden ist.

Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des § 44 des Brausteuer-Gesetzes, vom Bundesrathe vorgelegt worden, welches morgen an die Abgeordneten zur Vertheilung gelangen wird.

Die Justizkommission des deutschen Reichstags ist heute mit der Berathung der Anträge des Bundesrathes zu dem Gerichtsverfassungs-Gesetz fertig geworden und wird morgen Vormittag mit der Berathung der Strafprozeß-Ordnung beginnen. Auf die Beschlüsse, welche zum Theil noch einer Redaktion unterworfen werden sollen, kommen wir morgen nochmals zurück.

Seitens des Bundesraths ist dem Reichstage nun der Landeshaushalts-Etat von Elsaß-Lothringen vorgelegt worden. Derselbe beläuft sich nicht blos auf das erste Quartal 1877, sondern für das ganze Jahr 1877. Er schließt ab in Ausgabe und Einnahme mit 41,413,457 M. 78 Pf. und zwar bei den Ausgaben an fortdauernden Ausgaben: 31,555,874 M. und an einmaligen und außerordentlichen Aus-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gaben: 9,857,583 M. 78 Pf. Die auszuschreibenden direkten Steuern in Prinzipalen und Zuschlägen der Einnahme ergeben: an Fonds für allgemeine Staatsausgaben, an Grund-, Personal- und Mobiliar-, Thür- und Fenster- und Patentsteuer (inkl. 3/5 der Gebühren für die ersten Benachrichtigungen von den auf Staatskosten hergestellten Rollen 9,181,860 M. An Fonds für Spezialzwecke aus denselben Steuern 357,740 M. Die Prinzipal-Kontigente der drei Repartitionssteuern betragen: 1. für Ober-Elsaß 1,228,654 M. Grundsteuer, 377,161 M. Personal- und Mobiliarsteuer, 376,045 M. Thür- und Fenstersteuer; 2. für Unter-Elsaß 1,612,856 M. Grundsteuer, 535,162 M. Personal- und Mobiliarsteuer und 546,028 M. Thür- und Fenstersteuer; 3. für Lothringen 1,563,353 M. Grundsteuer, 397,277 M. Personal- und Mobiliarsteuer und 322,836 M. Thür- und Fenstersteuer. Es kommen somit insgesammt an Prinzipal-Kontigenten ein: 4,404,863 M. Grundsteuer, 1,309,600 M. Personal- und Mobiliarsteuer und 1,244,909 M. Thür- und Gebäudesteuer.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. Nov. Irgend eine Wendung zum Besseren ist in der orientalischen Frage in ganz neuester Zeit eingetreten. Dieser Wahrnehmung kann man sich nicht entziehen, wenn man auf die Sprache horcht, welche die beglaubigten Organe der einzelnen Mächte sprechen. Wer und was aber diese Wendung zuwege gebracht, darüber können zur Zeit höchstens Vermuthungen Auskunft geben, als deren wahrscheinlichste ich indeß, auf besondere Beobachtungen und Informationen mich stützend, diejenige betrachten möchte, welche von ernsten und schließlich von Erfolg gekrönten Bemühungen Deutschlands wissen will, den Drei-Kaiser-Bund in seiner vollen Solidarität und, als nothwendige Voraussetzung dieser Solidarität, die Intimität zwischen allen Genossen im Bunde aufrecht zu erhalten.

Frankreich.

♂ **Paris**, 10. Nov. In der republikanischen Presse hat der Sturmlauf gegen das Ministerium aus Anlaß der von ihm beliebten Auslegung des Art. 8 des Senatsgesetzes schon auf der ganzen Linie begonnen. Es verdient bemerkt zu werden, daß nicht blos die radikalen Blätter, sondern auch die Organe des linken Zentrums, wie der „Temps“ und das „XIX. Siècle“, in dieser wichtigen Prinzipienfrage gegen die Regierung Front machen. Die „République française“ zeigt sich verhältnißmäßig am kaltblütigsten und erklärt trocken: „Wir sind gewiß, daß die Auslegung dieses Ministers (Léon Say) von dem Parlamente zurückgewiesen werden wird.“

Offiziös wird inzwischen angezeigt, daß der Ministerrath in seiner gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen hat, dem Brief des Hrn. Léon Say an den Präsidenten des Finanzausschusses des Senats, Hrn. Pouyer-Quertier, beizupflichten, doch soll dieser Brief nur das Verfahren bei der Uebermittelung des Bugets an den Senat regeln, die Frage wegen der Berechtigung des letzteren zur Wiederherstellung gestrichener Kredite ganz offen halten. Das sind indeß lediglich offiziöse Flausen. Unter den verschiedenen Rubriken, welche der Brief des Hrn. Léon Say aufstellt, figuriren ganz ausdrücklich „die von dem Abgeordnetenhause nicht bewilligten Kredite, deren Aufrechterhaltung die Regierung verlangt“. Damit gibt der Minister zur Genüge zu erkennen, daß der Senat berechtigt ist, Kredite „aufrecht zu erhalten“, welche das Abgeordnetenhaus verworfen hat.

Hrn. Jules Labbé, einem bekannten Publizisten und ehemaligen Universitätsdozenten, der öffentliche Vorlesungen „über den Kampf zwischen Kirche und Reich im Mittelalter“ angekündigt hatte, ist dies von dem Polizeipräfekten verboten worden.

Badische Chronik.

Schm. Karlsruhe, 8. Nov. (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.)

Die heutige Sitzung wurde fast ausschließlich mit Feststellung der nachfolgenden Anträge an den Bürgerausschuß in Anspruch genommen:

1) Die Tieferlegung des Landgrabens und Anlage eines Dohlens von dem Bahnhof-Stadttheil längs der Ettlinger Landstraße nach besagtem Graben;

2) Herstellung einiger Straßen auf der Schießwiese, insbesondere die Straßenverbindung des westlichen Stadttheils mit der Bahnhof-Stadt;

3) Herstellung der Anlagen, Fußwege, Baumpflanzungen in der Umgebung der Festhalle, sowie Uebernahme des Thiergartens in die Verwaltung einer von Seiten der Aktionäre des Thiergartens und Stadtrathes gebildeten gemischten Kommission unter Aufsicht des Stadtrathes, das Ganze mit einander verbunden unter Benennung „Stadtgarten“. Sämmtliche Anträge wurden einstimmig angenommen.

Die Gemeinde Beiertheim verkaufte s. Zt. der hiesigen Stadtgemeinde mit den Schießwiesen auch den Weg zwischen diesen, der vom Sallenwäldchen nach der Beiertheimer Straße führt. Nachträglich hat sich nun herausgestellt, daß dieser Weg Beiertheim gar nicht gehört, sondern dem Großh. Domänenärar; es wird nun beschlossen, mit demselben wegen des Erwerbs besagten Weges in Unterhandlung zu treten.

Nachdem nun die Gebäulichkeiten des neuen Friedhofes vollendet sind und die Leichenhalle der Benützung übergeben werden kann, stellt die Friedhof-Kommission den Antrag, die in § 49 der Leichenordnung hiefür vorgesehenen Bestimmungen nunmehr in Wirksamkeit treten zu lassen, besagend, daß die Leichen innerhalb 12 Stunden, bei ansteckenden Krankheiten innerhalb 6 Stunden nach erfolgtem Tode mittelst des Leichenwagens auf kürzestem Wege entweder Morgens früh oder Abends spät nach der Leichenhalle gefahren werden müssen. Mit sanitätspolizeilicher Erlaubniß kann die Leiche, sofern ein besonderes Zimmer für dieselbe vorhanden ist, bis zur Beerdigung im Trauerhause verbleiben. — Diese Erlaubniß soll nun aber, um das Verbleiben von Leichen in Wohnhäusern bis zur Beerdigung möglichst selten zu machen, nur unter der Bedingung ertheilt werden, daß eine der Armenkasse zufließende Taxe von 50 Mk. entrichtet werde. Der Stadtrath gibt hiezu seine Zustimmung und wird bei Großh. Bezirksamt entsprechender Antrag gestellt werden. Der Zeitpunkt, wann diese Bestimmungen in's Leben zu treten haben, wurde noch nicht festgesetzt.

Durch die Ingebrauchnahme der Leichenhalle auf dem neuen Friedhofe fällt die Anstellung eines Leichenwarts und einer Leichenwärterin nöthig. Es wird beschlossen, öffentliches Ausschreiben mit dem Bemerken zu erlassen, daß einem verheiratheten Chirurgen der Vorzug gegeben werde.

Die erledigte Direktorstelle an der höheren Töchterschule soll wieder besetzt werden; es wird beschlossen, großh. Oberschulrath zu ersuchen, öffentliches Ausschreiben hierwegen zu erlassen.

Es wird beschlossen, daß bei der bevorstehenden Neuorganisation der Volksschulen einfache und erweiterte Volksschulen in verschiedenen Abstufungen beibehalten werden sollen.

♥ Heidelberg, 10. Nov. Das neulich abgesagte Patti-Konzert ist vorerst bis zum Januar k. J. verschoben. — Das hiesige Stadttheater führt heute dem Gedächtnisse Schiller's an dessen Geburtstag zu Ehren den „Fiesko“ auf. — Bei dieser Gelegenheit mag daran erinnert sein, daß am 17. d. der 100jährige Geburtstag einer wissenschaftlichen Berühmtheit wiederkehrt, welche lange Zeit den Augensternen Heidelbergs, unsere Universität, zierte: Friedrich Christof Schlosser ist am 17. November 1776 zu Jever geboren, empfing seine Schulbildung auf dem Gymnasium daselbst; nach dem Besuche der Universität Göttingen wirkte er mehrfach als Vikar, Hauslehrer, Professor, zuletzt als Stadtbibliothekar in Frankfurt a. M., von wo aus er 1817 an die hiesige Hochschule berufen wurde; derselbe starb am 23. September 1861. Vor etwa einem Jahre erschien behufs Gründung eines Denkmals für den hochverdienten Historiker von Jever aus ein Aufruf, aus dem wir folgende Worte zur Würdigung des um unser Volk nicht minder, wie um die universelle Wissenschaft wohlverdienten Mannes hervorheben: „Mag auch die rüstig fortschreitende Wissenschaft Vieles in seinen Werken überholt haben: die Gesammtheit seines Wirkens, den sittlichen Ernst seiner Auffassung, den schroffen Freimuth seiner Rede wird die Nation in Ehren halten müssen und nicht vergessen dürfen, welche mächtige Verbündete diese Geschichtschreibung unserer Nation in dem harten Ringen um ihre politische Freiheit gewesen ist.“ Wie Ihnen schon gemeldet hat vor einigen Wochen der Stadtrath beschlossen, zum ehrenden Andenken an Schlosser, den Heidelberg vor Allem den Seinen nennen darf, wenn anders der Gelehrte und Forscher da seine Heimath hat, wo er nahezu ein halb Jahrhundert wirkte, an dessen früherem Wohnhause eine Gedenktafel anbringen zu lassen.

♃ Schwetzingen, 9. Nov. Die Stadt Schwetzingen war seiner Zeit bei der Gewerbe- und landwirthschaftlichen Ausstellung zu Heidelberg verhältnißmäßig stark vertreten. Jetzt hören wir, daß mit der goldenen Medaille bedacht wurden: Gebrüder Traumann, Bierbrauerei; mit Broncemedaillen: Bassermann, M., u. Komp., und Gebrüder Söhner, Rohrbogen-Fabrik; mit Diplomen: Kappes, Th., Bienenzüchter, und Joh. G. Seitz, Bierbrauer. Bei der Produktenprämiirung des Feld- und Gartenbaues hatten schon vor einiger Zeit Preise erhalten: Joh. G. Seitz und Joh. Rinkleff für Hopfen; bei der Prämiirung von Obst, Obstbäumen und Gemüse waren Preise zuerkannt worden: der großh. Hofgärtnerei für 212 Sorten, zugleich mit besonderer Anerkennung für die reichste Sammlung Tafelobst, deßgleichen für Zentner-Kürbisse.

Nachschrift.

† **Augsburg**, 11. Nov. Der „Allgemeinen Zeitung“ wird aus München geschrieben: Bezüglich der vom Abgeordneten Jörg in der Reichstags-Sitzung vom 6. d. aufgestellten Behauptung, daß Graf Bray ihm eine angebliche Aeußerung des Fürsten Bismarck mitgetheilt habe, der nächste Krieg würde gegen Rußland geführt werden, sind wir vom Grafen Bray zu der Erklärung ermächtigt, daß hier ein Irrthum vorliegen müsse, denn niemals habe Fürst Bismarck dem Grafen Bray und nie habe dieser dem Abgeordneten Jörg oder sonst irgend einer Person Aehnliches gesagt.

† **Wien**, 10. Nov. Der von den Studenten anläßlich der Enthüllung des Schiller-Denkmals dargebrachte Fackelzug war sehr glänzend; ca. 1000 Fackeln und 100 Lampions befanden sich im Zuge. Beim Schillerplatz wurde ein kurzer Festspruch gehalten. Trotz anhaltenden Schneefalls gab das Publikum große Theilnahme kund.

† **Wien**, 10. Nov. Die Mutter des Grafen Andrassy ist heute früh gestorben.

† **Brüssel**, 10. Nov. Der „Nord“ bespricht die Rede Beaconfields, indem er sie unbestimmt nennt und auf den Widerspruch hinweist, daß nach ihr einerseits das Loos der Christen thatsächlich verbessert, andererseits die Unabhängigkeit der Türkei in einem Sinne, wie sie ihn für andere Staaten habe, erhalten werde. Der „Nord“ fragt, was denn aus dieser Beständigkeit im englischen Programm geworden sei. Er erwähnt ferner die Erklärung Beaconfields über Englands Kriegsvorbereitung und fügt hinzu, Rußland halte seine Zustimmung zum englischen Programm aufrecht, es sei unwahr, daß Rußland sich anschicke, gegen die Türkei ins Feld zu ziehen, es fahre lediglich fort, gewisse Vorsichtsmaßregeln zu treffen, um nicht unversehens überrascht zu werden

† **Madrid**, 10. Nov. Morgen findet hier ein feierliches Hochamt zu Ehren der vorstorbenen Herzogin von Aosta statt.

† **London**, 10. Nov. „Reuter's Bureau“ meldet aus Cairo, der Finanzminister sei abgesetzt und verhaftet worden; er werde beschuldigt, gegen den Khedive agitirt und konspirirt zu haben. Der Khedive selbst habe ihn abgeholt und zur Haft gebracht, und es herrsche in Cairo große Freude. Die internationalen Gerichtshöfe hätten dem Antrag der internationalen Finanzkommission auf Beschlagnahme der Eisenbahn-Einnahmen stattgegeben.

† **London**, 11. Nov. Der „Morning Post“ zufolge ging die Anzeige von der offiziellen Annahme der englischen Konferenzvorschläge Seitens Rußlands am Donnerstag bei dem englischen Auswärtigen Amte ein. Marquis Salisbury begebe sich wahrscheinlich über Wien zur Konferenz nach Konstantinopel. — Das Beiblatt der amtlichen „London Gazette“ veröffentlicht eine Depesche Lord Derby's an den Botschafter in Petersburg, Lord Loftus, vom 30. Oktober, worin bestätigt wird, daß der Vorschlag bezüglich der Okkupation Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich und Bulgariens durch Rußland, sowie einer Demonstration der europäischen Flotten vor Konstantinopel von Rußland ausgegangen und gleichzeitig an die Kabinette von Wien und London mitgetheilt worden ist.

† **Belgrad**, 10. Nov. Die serbische Regierung hat den hiesigen Vertretern des Großmächte offiziell mitgetheilt, daß die Türken trotz der Petersburger Konferenzbeschlüsse Explosionsgeschosse verwenden. — Eine Tscherkessenabtheilung plünderte vorgestern trotz der Waffenruhe die Ortschaft Tabakovat. Der serbische und der türkische Vertreter der Demarkationskommission erhielten eine konsultative Stimme.

† **Cairo**, 10. Nov. Der Finanzminister wurde abgesetzt und in Haft genommen, um gerichtet zu werden. Prinz Hussein, Sohn des Khedive, wurde zum Finanzminister ernannt.

Für die Wittwe des verunglückten Mathias Stroh in Eppelheim (Aufruf in Nr. 256 der Karlsruher Zeitung) ist weiter bei uns eingegangen: von W. D. 3 M., von G. K. 3 M.; zusammen 98 M. 89 Pf.

Zur Empfangnahme weiterer Geldbeträge sind wir gern bereit.
Karlsruhe, den 11. November 1876.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 11 Nov., die übrigen vom 10. Nov.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104	Oesterr. 5% Papierrente Zins 4½%	51¼
Baden 5% Obligationen	103¾	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93
„ 4½% „	101⅜	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	93
„ 4% „ fl.	95⅝	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	88½
„ 4% „ M.	96	„ 5% do. von 1871	84
„ 3½% Oblig. v. 1842	93½	Schweden 4½% do. i. Thlr.	96⅛
Bayern 4½% Obligationen	100½	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	—
„ 4% „ fl.	93½	N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	100
„ 4% „ M.	—	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	103¾
Württemberg 5% Obligat.	—	3% Spanische	12⅞
„ 4½% „	100½	Solle französ. Rente	107¾
„ 4% „	—		
Nassau 4% Obligationen	94½		
Gr. Hessen 4% Obligation.	95½		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	55¼		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	152⅜	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	54¼
Badische Bank	101⅞	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	72½
Deutsche Vereinsbank	65⅛	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	103½	5% dto. steuerfr. neue „	64¾
Oesterr. Nationalbank	686	5% do. (Neumarkt-Ried)	66
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	47¾
Oesterr. Kredit-Aktien	119⅛	5% Frz.-Jos.-Prior.	76⅞
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	62¾
Rheinische Kreditbank	86¾	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	60
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	73⅛
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	59¾
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	58
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	48
Deutsche Effektenbank	103⅜	5% Ungar. Nordostb. Prior.	51½
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	58
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	66½
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	115	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	76⅞
4% Hessische Ludwigsbahn	97¾	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47½
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	—	5% österr. Staatsb.-Pr.	95
5% österr. Frz. Staatsbahn	213⅜	3% österr. Staatsb.-Pr.	63¾
5% „ Süd-Lombarden	65	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41½
5% „ Nordwestb.-A.	100¾	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	—
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	85½	**6% Pacific Central**	97¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	143	**6% South Missouri**	58⅝
5% Franz Josef-Eisenbahn	102½		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	93
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108½	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	97¼
Bayr. 4% Prämien-Anl.	120⅞	„ 100-fl.-Loose v. 1864	255.—
Badische 4% dto.	117¾	Ungar. Staatsloose 100 fl.	143.—
„ 35-fl.-Loose	134.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	66
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.80	Schwedische 10-Thlr.-Loose	45.—
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	157.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.60	Meininger 7-fl.-Loose	19.40
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	111

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.20	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.30	Ducaten . . . „	9.71—76
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	164.80	20-Francs-St. . „	16.24—28
Disconto . . L.S. 4½ %		Engl. Sovereigns „	20.36—38
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.70—75
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: stillest.

Berliner Börse. 11. Nov. Kreditaktien 240.—, Staatsbahn 426.—, Lombarden 131.50, Disc. Commandit 112.—, Reichsbank 153.—. Tendenz: still.

Wiener Börse. 11. Nov. Kreditaktien 146.50, Lombarden 79.50, Staatsbahn —.—, Anglobank 76.20, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.87. Tendenz: schwach.

New-York, 11. Nov. Gold (Schlußkurs) 109¾.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 12. Nov. 4. Quartal. 124. Abonnements-vorstellung. **II. Abtheilung.** Neu einstudirt: **Der Sturm**, Zauberspiel in 1 Vorspiel und 5 Akten, nach Shakespeare von Schlegel. Musik von Taubert. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 14. Nov. 4. Quartal. 125. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung. Don Juan**, Oper in 2 Akten, von Mozart. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 15. Nov. **Graf Essex**, Trauerspiel in 5 Akten, von Laube. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

J.142. **Vorläufige Anzeige.**

Nur 3 wissenschaftliche populäre Vorträge, verbunden mit den brillantesten Experimenten im Gebiete der Experimental-Physik.

William Finn aus London wird die Ehre haben, mit sämmtlichen Apparaten, worunter viele **hier zum ersten Male** gezeigt werden, 3 Vorträge im Gebiete der Experimental-Physik zu geben. An diesen 3 Abenden werden die brillantesten galvanischen, elektrischen, magnetischen, chemischen und optischen Experimente, sowie eine große Anzahl mechanische Apparate gezeigt.

Unter den neuen zeichnet sich besonders aus: ein **Riesenfunken-Inductor**, Drahtlänge 9600 Fuß. **Polarisations-Experiment**: mit den Duboscq und Watkin'schen Apparaten. Die Projektion der **Polarisations-Erscheinungen** gehören zu den brillantesten Experimenten der Optik. **Plateau's Phenakistiskop.** — Spectral-Versuche; die Lichtbrechung durch 5 Prismen. **Kaleidoskop.** Patent von Darker zu London. **Vorrichtung zur Projektion von liegenden Objecten und Flüssigkeiten. Professor Tyndall's Farbenkreisel. Photoelektrischer Mikroskop. Polyorama** und **Professors Fizeau's Experiment: Die totale Reflection eines gebogenen Wasserstrahls.** Diese Apparate sind die neusten, die Duboscq zu solchen Experimenten geliefert hat, und werden mit einer Platin-Zuck-Batterie von 60 Elementen in Wirkung gebracht.

Anfang 7, Ende 9 Uhr.

J.108. 2. Karlsruhe.

Für die Herren Aerzte

fertige an und halte Lager von **Untersuchungsstühlen** nach Angabe des Herrn Ober-Medizinalraths Dr. **Bathlehner**.

Diese Stühle sind für den gewöhnlichen Gebrauch Schaukelstühle und werden durch eine kleine Bewegung der Armlehne für den ärztlichen Gebrauch hergestellt.

L. Wittich,
Möbelfabrik in Karlsruhe.

Associations-Gesuch.

J.106.2. Der Besitzer einer nach neuester Konstruktion eingerichteten **Branntweinbrennerei** (Spritfabrik) im **Kanton Bern**, Eisenbahnstation, sucht einen soliden, mit dem Geschäfte vertrauten **Theilhaber** mit einer Baareinlage von 8—10,000 Mark. Das Geschäft ist am Platze **ohne Concurrenz**, die Absatzquellen in unmittelbarer Nähe, mithin die beste Zukunft, sowie ein angenehmes Verhältniß gesichert. Baldiger Eintritt ist erwünscht, und bittet man sich deswegen an Unterzeichnete zu wenden, welche jede gewünscht werdende Auskunft bereitwilligst ertheilen wird.

Freiburg i. B. Die Güteragentur von **F. Adrian.**

J.153. Kehl.

Kellnerlehrlingsstelle

Ein gesitteter, junger Mann kann sogleich unter günstigen Bedingungen als **Kellnerlehrling** eintreten bei

Benz zum Salmen in Kehl.

Die Kraft und Lebensfrische eines großen Theils der Jugend wird durch geheime Laster und Jugendsünden früh untergraben. Das berühmte Originalmeisterwerk

„Jugendspiegel"

zeigt den Weg der Rettung und ist für 2 Mark discret zu beziehen von W. Bernhardi, Berlin S. W. Tempelhofer Ufer Nr. 8, I. Etage. G.987. 1.

Epilepsie (Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch**, Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** — J.31.2.

Feinster
LOFODINISCHER

LEBERTHRAN

von **H. Sardemann** in **Emmerich**, wegen seiner Güte und Wirksamkeit allseitig von den Aerzten empfohlen, ist stets vorräthig in Originalflaschen à ℳ 1. —.

Derselbe eisenhaltig à ℳ 1. 40

in ***Karlsruhe*** bei ***Carl Malsacher.***

G.769.3

J.105.3. empfiehlt
schwarze waschlederne Damen-Handschuhe mit 2 Knöpfen.

J.137. 1.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am

Donnerstag den 30. November 1876, Vormittags 10 Uhr,
im Harmoniegebäude hier, 2. Stock,

statt; in derselben kommen alle diejenigen Gegenstände zur Verhandlung, welche in § 26 Absatz a—e incl. der Statuten aufgeführt sind.

Hierzu werden die Aktionäre und Besitzer der Prioritätsobligationen vom 30. Juni 1851 unter Hinweisung auf die §§ 17 bis 19 incl. der Statuten eingeladen.

Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß der gesammte Rest des $4\frac{1}{2}$%tigen Anlehens vom 30. Juni 1851 nebst 6% Prämie am 1. März 1877 zur Heimzahlung gelangt, bestehend in folgenden Prioritäts-Obligationen:

Litera A à 1000 fl. 40 Stück No. 3. 34. 61. 75. 184. 239. 240. 303. 330. 338. 350. 449. 561. 599. 670. 675. 769. 805. 817. 953. 965. 971. 996. 997. 1069. 1096. 1122. 1222. 1255. 1276. 1326. 1328. 1339. 1346. 1360. 1363. 1507. 1539. 1552. 1560.

Litera B à 500 fl. 21 Stück No. 32. 59. 83. 187. 221. 323. 330. 343. 350. 474. 495. 564. 614. 655. 692. 738. 743. 788. 791. 792. 793.

Litera C à 100 fl. 19 Stück No. 19. 51. 125. 188. 197. 223. 250. 252. 361. 406. 464. 481. 489. 535. 540. 567. 585. 606. 623.

Die Besitzer dieser Obligationen werden aufmerksam gemacht, daß mit dem 1. März 1877 die Verzinsung aufhört.

Von der Verloosung per 1. März 1876 sind noch rückständig:

Litera C à 100 fl. 2 Stück No. 120. 212.

Unter Bezug auf die in allen Gesellschaftsblättern erfolgten Bekanntmachungen vom 25. Febr. und 12. Dezember 1874, 26. November 1875 und 10. März 1876 fordern wir wiederholt die Aktionäre der früheren Württembergischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation auf, den in Folge der Vereinigung der gedachten Gesellschaft mit der unserigen nöthig gewordenen Umtausch ihrer Aktien baldigst zu vollziehen mit dem Anfügen, daß die Nummern 33. 116. 117. 253. 394. 1462. 1463. 1502. 1531. 1611—14. 1616. noch nicht zum Umtausch präsentirt sind.

Mannheim, den 8. November 1876.

Der Aufsichtsrath.

J.94. 2.

„UNION", Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Grundkapital: 4,500,000 Reichsmark.

Aufsichtsrath:

Dr. G. **Siemens**, Vorsitzender, Direktor der deutschen Bank
Stader, Königl. Justizrath, Stellvertreter des Vorsitzenden
Hans v. Adelson, Delegirter des Aufsichtsraths
Heinrich Cohn in Firma Lion M. Cohn
} in Berlin.
Consul **Gustav Gebhard** in Firma Gebhard & Cie. in Elberfeld.
Dr. **Herz**, Rechtsanwalt } in Mannheim.
F. E. Schütte in Firma A. N. Schütte & Sohn
E. J. Fuhrken in Firma Melchers Gebr. & Cie.
} in Bremen.
A. N. Zacharias in Firma A. Zacharias & Wendt in Hamburg.

Vorstand der Gesellschaft:

J. Lefebre. **Carl Braumann.**

Bureau der Gesellschaft in Berlin: W. Friedrichstraße 171.

Prämien-Einnahme:	1873:	Rm. 569,203.	**Dividende:**	1873:	7 %.
„ „	1874:	„ 859,834.	„	1874:	5 %.
„ „	1875:	„ 1,095,884.	„	1875:	7 %.

Die „Union" versichert in Gemäßheit ihrer Allgemeinen Versicherungs-Bedingungen zu festen, der Gefahr entsprechenden Prämien gegen den Schaden, welcher durch Brand, Blitzschlag oder durch Explosion an den versicherten Gegenständen entsteht.

Die Gesellschaft wird sich bestreben, alle Anträge auf das Prompteste zu erledigen und die im Handel, Verkehr und Gewerbebetrieb liegenden Wünsche und Bedürfnisse hinsichtlich der Feuerversicherung in jeder Beziehung zu erfüllen, sowie die vorkommenden Brandschäden rasch und coulant zu reguliren.

Die Geschäftsprincipien sind:

Größtes Entgegenkommen bei der Aufnahme,
Prompteste Erledigung der Anträge,
Erfüllung aller im Handel, Verkehr oder Gewerbebetrieb liegenden Bedürfnisse hinsichtlich der Versicherung,
Berechnung von mäßigen, der Gefahr entsprechenden festen Prämien,
Rascheste Regulirung der Brandschäden,
Liberalste Interpretation der Versicherungs-Verträge.

Die Rechte der Hypothekar-Gläubiger sind durch § 10 der Allgemeinen Versicherungs Bedingungen auf das Nachdrücklichste gewahrt und dieselben im Schadenfalle vollständig geschützt.

Zur Entgegennahme von Anträgen zur Ertheilung jeder Auskunft und zur ev. persönlichen Aufnahme ist gerne bereit,

Karlsruhe, November 1876.

Die General-Agentur für Baden:
Max Gastel,
Sophienstr. 5.

Nur

Aechte aus frischer Pflanze dargestellt, entfalten die volle Wirksamkeit der **Coca**, des berühmten Heil- und Kraftmittels der Indianer Peru's. Ihrem Gebrauche, dort seit Urzeiten heimisch, schreibt **Alex. v. Humboldt** das totale Fehlen von **Asthma** u. **Tuberculose** auf den Anden zu, und die Koryphäen der Wissenschaft aller Länder sind darin einig, dass keine Pflanze des Erdballes so glückliche Heilwirkungen auf die Organe der **Athmung** und **Verdauung** mit so enormer konstanter Kräftigung des **Nerven-** u. **Muskelsystems** (Cocagenuss allein erhält die Peruaner bei härtester Arbeit vollkräftig) vereinigt, als eben die Coca. Ob. Präparate, für die verschiedenen Krankheitsgruppen verschieden kombinirt und in vielen Ländern autorisirt, sind das Endresultat gründlicher Studien und Versuche Pr. Dr. Sampson's, des direkt dazu veranlassten Schülers **v. Humboldts**. Humboldts Empfehlung Ehre machend bewährten sich **seit vielen Jahrzehnten** (eklatanteste Dankschreiben Geheilter) selbst in verzweifelten Fällen: Coca-Pillen I gegen **Hals-, Brust-** und **Lungenleiden**, Coca-P. II gegen hartnäckigste Störungen der **Verdauung**, Hämorrhoiden etc., Coca-P. III als unersetzlich gegen allgem. **Nervenschwäche**, Hypochondrie, Hysterie etc., und hervorragend gegen spezielle **Schwächezustände** (Pollutionen, Impotenz etc.). Coca-Spir., gegen **Kopfgicht, Migräne** etc. Preis n. d. deutschen Arzneitaxe Flac. od. Schachtel 3 RMk., 6 Sch. 16 Mark. Belehrende Abhandlung Prof. Sampson's gratis franco d. d. **Mohrenapotheke Mainz** u. deren Depots: in ***Karlsruhe:*** Th. Brugier, en gros; in Badenweiler: A. Steinhofer, Grossh. Hof-Apoth.; Baden-Baden: beide grossh. Hofapotheken v. Billharz u. Jebens; Constanz: M. Torrent, Apoth.; Strassburg: A. Schaffitzel, Sternapoth. Steingasse 27. J.62. 1.

Verlag von Ch. Th. Groos in Karlsruhe.

J.149. 1. So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Katalog
der grossherzoglich badischen
Hof- und Landesbibliothek
in Karlsruhe.

Erste Abtheilung, 33 Bg. gr. 8°. Preis geheftet Mk. 2,50.

Diese Abtheilung enthält 3 auch einzeln verkäufliche Bände:

1. Band: **Encyclopädie. Allgemeine Bibliographie. Sprache und Schrift. Philosophie. Paedagogik.** $7\frac{1}{2}$ Bogen. geheftet. Mk 1. —

2. Band: **Religionswissenschaft.** $8\frac{1}{4}$ Bogen geh. Mk 1. —.

3. Band: **Geschichte. Hülfswissenschaften der Geschichte. Geographie. Reisebeschreibungen.** 17 Bogen. geh. Mk. 1,50.

Das Erscheinen des Kataloges wird die Benützung der Bibliothek — welche nach den Statuten der Anstalt allen Landesangehörigen in freiester Weise gestattet ist — auch ausserhalb Karlsruhes wesentlich erleichtern.

Karlsruhe, November 1876

Ch. Th. Groos.

In den Aovthekerausschuß

werden vorgeschlagen:

Herr Apotheker **Bogren — Stockach,**
„ „ **Frank — Freiburg,**
„ „ **Schoch — Lichtenau,**
„ „ **Waltz — Karlsruhe,**
„ „ **Leimbach — Heidelberg.**

J.141. Mehrere Apotheker.

J.127. 2 Karlsruhe.

Auf allgemeines Verlangen.

Im grossen Saale zur „Eintracht".

Sonntag den 12. November.

Letzte große Vorstellung in der höheren Magie

von dem weltberühmten

Prestidigitateur Prof. A. Chery,

Hofkünstler Sr. Majestät des Kaisers von Rußland.

Die Vorstellung besteht in drei Abtheilungen mit durchaus neuen noch nie hier gesehenen Piecen.

Besonders zu bemerken, zum Schluß: **Der Wunderschrank à la Davenport. Der Schwebende Tisch** oder **das Orakel des 19. Jahrhunderts. Der fliegende Kopf.**

Kassaeröffnung 6 Uhr. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Sperrsitz 2 M. I. Pl. 1 M. 50 Pf. II. Pl 1 M. Gallerie 50 Pf.

Billete für reservirte Sitze und I. Plätze sind im Vorans zu haben bei Herrn Kaufmann ***Friedr. Baumüller,*** Langestr. 104, und bei Herrn ***Wilhelm Gutekunst,*** 6 Karlsstraße 6, und 8 Friedrichsplatz 8.

J.56 2.

Discretion Ehrensache!
Aerztlich empfohlen
geg. Syphilis
u. s. w.

Präservativs od. Schutzmittel.
Zollfreie Zusendung. — Preis-Court. gratis.
Man wende sich vertrauensvoll an A. Z. durch d. Annoncen-Exp. Ellernthorsbr. 15, Hamburg.

J.45. 1. **Für Damen.**

Das schönste, praktischste u. liebenswürdigste

Weihnachtsgeschenk

ist

Heuser's Nähtisch-Scheeren-Garnitur

aus Solinger Silberstahl (Silver steel) enthaltend: **Zuschneide-, Nagel-, Stick-, Knopflochscheere** mit **Stellschraube** und ein **hochfeines Trennmesser.**

Preis für Garnitur: 4 Scheeren, 1 Messer in feinem Etui 5 ℳ. **Unentbehrlich für jeden Nähtisch. Dauerhaft** und **unverwüstlich** bei **fleißigstem Gebrauch. Garantie der Vorzüglichkeit** durch eventuelle franco Rücknahme. Depôt für Deutschland bei **Wm. Heuser, 18, Rehmplatz, Aachen.** Versandt der Kürze halber gegen Nachnahme.

Von den vielen eingegangenen **Anerkennungsschreiben** lasse eines derselben folgen:

Ew. Wohlgeboren ersuche um die Gefälligkeit mir noch 4 Stück Nähtisch-Scheeren-Garnituren à ℳ 5 gegen Nachnahme einzusenden.

Kochentin (Oberschlesien), den 18 Okt. 1876.

Emma Hüppe, bei der verwittweten **Prinzessin zu Hohenlohe Ingelfingen.**

G.541 3.

Dr. Airy's Naturheilmethode,

32 Bog., mit viel. in den Text gedruckten **anatom. Abbild.**, Preis 1 Mark; erschienen bei Richter's Verlagsanstalt in Leipzig, ist in fast allen Buchhandlungen vorräthig. — Dieses **vorzügliche Werk kann allen Kranken**, gleichviel an welcher Krankheit leidend, umsomehr **dringend empfohlen werden**, als das betreffende Heilverfahren sich **als zuverlässig bewährt hat**, wie die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste beweisen.

D.585. 18. (H.5197.X.) Bern.

Asthma. Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Herrn **Dr. Aubrée** in **Ferté-Vidame** (Eure et Loir) geheilt wurden. Zur Unterrichtung hievon beziehe man die bezügliche Broschüre. Dieselbe wird gratis u. franko versandt vom einzigen **Depositär für Deutschland und die Schweiz** ***A. Thomas,*** Apotheker in ***Bern.***

J.151. Nr. 1778. Garnison Ludwigsburg.

Zurücknahme

des am 15. August d. J. gegen den Musketier Hitzelsberger wegen Fahnenflucht u. a. V. erlassenen Steckbriefs (Karlsruher Zeitung Nr. 196), da Hitzelsberger eingeliefert ist.

Den 6. November 1876.

Kommando des 8. Württ. Infanterie Regmts. Nr. 121.

J.148. J.Nr. 1499. Karlsruhe.

Ankündigung.

Der nächste Unterrichtskurs in der Krankenpflege wird in

dem akademischen Krankenhaus zu Heidelberg,
sowie auch
in unserer hiesigen Vereinsklinik

in den ersten Tagen des Januar 1877

beginnen.

Anmeldungen hiezu mit

1. einem Geburtszeugniß (die Bewerberinnen sollen in der Regel das 21. Lebensjahr zurückgelegt und das 40. nicht überschritten haben),
2. einem ärztlichen Zeugniß über den Besitz einer festen Gesundheit,
3. einem Zeugniß des Ortsschulraths über ausreichende Schulkenntnisse und ein gutes Auffassungsvermögen,
4. einem gemeinderätzlichen Zeugniß über Familienverhältnisse, den Leumund und die bisherige Beschäftigung der Bewerberin,

sind längstens bis zum 4. Dezember d. J. entweder durch Vermittelung des nächsten Frauenvereins oder unmittelbar hierher gelangen zu lassen.

Karlsruhe, den 9. November 1876.

Der Vorstand des Badischen Frauenvereins, Abtheilung für Krankenpflege:
F. Szuhany.

J 146. 1. Nr. 5084. Karlsruhe.

Gehilfenstelle.

Durch anderweitige Verwendung unseres ersten Gehilfen kommt dessen Stelle, mit welcher ein Gehalt von 1200 M. verbunden ist, im Lauf des Monats Februar 1877 in Erledigung und soll mit einem Kameralassistenten oder recepirten und im Rechnungswesen bereits eingearbeiteten Kanzleigehilfen wieder besetzt werden.

Bewerber, welchen wir bei entsprechender Qualifikation die Ernennung zum Buchhalter durch kath. Oberstiftungsrath nach Maßgabe der Finanzministerialverordnung vom 5. Oktober 1874 (St.B.Bl. Nr. 18 de 1874) in Aussicht stellen können, wollen ihr Gesuch unter Anschluß ihrer Zeugnisse innerhalb 10 Tagen bei uns einreichen.

Karlsruhe, den 10. November 1876.

Kath. Stiftungsverwaltung.
Abt.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)